© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

5) *S. obscurus* CB. Fo.: München, Botanischer Garten. Fd.: 1. 6. 1951. Stad.: Aptere Virgines und Larven. Biol.: In kleinen Kolonien auf den Nadeln von *Pinus nigra*. Ohne Ameisenbesuch.

Zur Trophobiose: Wie für die Arten der Gattung *Protolachnus* hat Börner (1952) auch für die *Schizolachnus*-Arten angegeben, daß sie ohne Ameisenbesuch sind. Meine Beobachtungen bestätigen diese Angabe.

Forts. folgt.

Kleine Mitteilungen

25. Zur Zucht von Macrothylacia rubi.

Der Versuch, im Herbst eingesammelte *Macrothyl.-rubi*-Raupen zu überwintern und im Frühjahr zur Verpuppung zu bringen, um dann den Falter zu erwarten, hat schon vielen, auch erfahrenen Entomologen, Schwierigkeiten, Ärgernis und Mißerfolge verursacht. Im Jahre 1893 hatte ich diesen Versuch erstmals gemacht. Beraten von dem damaligen Vorsitzenden des Entom. Vereins Fürth, Herrn E. Mutz, nahm ich die Raupen im Oktober in einen niederen Pappkarton zwischen Erde und Moos und stellte den Karton vor das offene Fenster. In jugendlicher Neugierde hob ich im Januar 1894 die Moosdecke ein wenig ab, wobei ich mich überzeugte, daß die Raupen, schön zusammengeringelt, noch lebten. Im Frühjahr setzte ich die Raupen auf feuchtes Moos in einen großen Raupenkasten, den ich nach Besprengung der Tiere mit lauem Wasser auf den Kachelofen eines Tag und Nacht gut geheizten Krankenzimmers stellte. Nachdem sich naturgemäß alsbald heiße Dämpfe im Kasten entwickelt hatten, stellte ich diesen neben den Ofen, setzte die Befeuchtung etwas fort und erzielte nach wenigen Tagen eine Anzahl Puppen, die nach einer Ruhe von 3 bis 4 Wochen Falter (♂♂' und ♀♀) ergaben. Erst 1948 machte ich einen ähnlichen Versuch, indem ich die eingesammelten Raupen vom Herbst bis Januar 1949 im Raupenkasten, der gut mit Erde, Rinde, Steinen und reichlichem Moos versehen war, auf freien Balkon stellte, hierauf 2 Tage (als Übergangszeit) ins kalte Zimmer und dann nach einem lauwarmem Bade der Raupen in den gut geheizten Raum nahm, jeden zweiten Tag wieder die Besprengung vornehmend. Ich erzielte aber nur eine Puppe. 1950 auf 1951 wollte ich das gleiche Zuchtverfahren versuchen. Wie erstaunte ich aber, als ich bereits am 15. September dieses Jahres 1950 2 Gespinste im Kasten sah, in denen sich die Raupen alsbald verpuppten. Eine Verpuppung folgte nun der anderen. Wie enthüllt sich nun das Geheimnis dieser auffallenden Erscheinung (Verpuppung ohne jedes Zutun, ohne jede Mühe, ohne Überwinterung!)? Ich hatte diesmal die Raupen nicht als Freilandtiere eingesammelt, sondern sie ex ovo gezüchtet. Das ist wohl die Lösung. Am 7. Oktober schlüpften die beiden ersten Falter, wenige Tage darauf schlüpften in normaler Größe andere nach normaler Puppenruhe. 3 Stück schlüpften zwar aus der Puppe, vermochten aber nicht die Gespinste zu durchbrechen und blieben daher unentwickelt, was mich veranlaßte, die paar noch übrigen Gespinste zur Erleichterung des Schlüpfens aufzureißen. Eine Puppe, die letzte, entließ den Falter erst am 16. November nach einer die normale Dauer überschreitenden Ruhe von 5½ Wochen. Die in geheiztem Zimmer geschlüpften Falter waren ausnahmslos ♀♀.

Ich rate jedem Entomologen, der bisher mit der *Macrothylacia-rubi*-Zucht wenig oder keinen Erfolg hatte, zur Zucht ex ovo; das macht keine Mühe und geht ohne die schwierige Überwinterung.

Stadtpfarrer i. R. H. Bergmüller, Fürth i. B., Langestr. 41/I.

26. Der Warzenbeißer (Decticus verrucivorus L., Orthoptera, Ensifera) vertilgt Larven des Kartoffelkäfers.

Im „Boten vom Haßgau" vom 29. 8. 1953 las ich kürzlich, daß Versuche des Präparators und Ornithologen des Geraer Museums, Erwin Wichler, ergaben, daß die grüne Grasheuschrecke (gemeint ist wohl *Tettigonia viridissima* L.) Kartoffelkäferlarven vertilgt.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ich selbst führte in diesem Jahr mit verschiedenen Orthopteren Fütterungsversuche durch. *Tettigonia viridissima* L. zog andere Nahrung Kartoffelkäferlarven vor. *Decticus verrucivorus* L. bot ich, nachdem er Zygaenen, die ja auch über einen scharfen Saft verfügen, gern angenommen hatte, Kartoffelkäferlarven an. Ein Exemplar fraß binnen 30 Minuten 5 fast ausgewachsene Larven. Auch in der Folgezeit nahmen Warzenbeißer gern Kartoffelkäferlarven an, obzwar ihnen gleichzeitig anderes — tierisches und pflanzliches — Futter vorgelegt wurde. Wir haben also in dieser großen Laubheuschrecke einen biologischen Feind des Kartoffelkäfers, der allerdings in der Natur nicht viel ausrichten wird, da er ja in Kartoffelfeldern nicht besonders häufig auftritt.

Linné führte den Namen in die Wissenschaft ein, weil Bauern von *Decticus verrucivorus* L. ihre Warzen abbeißen und durch den dabei austretenden scharfen Saft die Wunde verätzen ließen. Es dürfte interessieren, daß dieser Brauch noch vor wenigen Jahren im Landkreis Habelschwedt Schlesien und, wie mir glaubwürdig berichtet wurde, mit Erfolg ausgeübt wurde.

Kurt Harz, Wülfershausen a. d. Saale, Kr. Königshofen i. Gr.

Buchbesprechung

Schultz, Viktor G. M.: Neue Beiträge zur Schmetterlingskunde. I.

Unter diesem Titel sind 20 in den Jahren 1948—1952 in verschiedenen Zeitschriften erschienene Arbeiten zusammengestellt, die in erster Linie eine Fülle biologischer Beobachtungen und Zuchtprotokolle namentlich von Kleinschmetterlingen, weiter aber auch faunistische Angaben und anderes bringen. Ein Teil der Arbeiten, separat gedruckt oder in nur lokal verbreiteten Zeitschriften erschienen, sind bisher weiteren Kreisen der Lepidopterologen mehr oder weniger unbekannt geblieben. Ich verweise nur auf die Beschreibung der ersten Stände von *Platyptilia capnodactyla* Z. und auf die Darstellung ihrer geographischen Verbreitung, zwei Arbeiten, die gerade in Südbayern Interesse finden dürfte. Oder auf die den Faunisten interessierende Arbeit über *Leucania scirpi* Dup. in Deutschland. Die veröffentlichten Beobachtungen wurden fast ausschließlich auf einem kleinen Gartengrundstück des Verfassers gemacht und können als Beispiel dafür dienen, was bei liebevoller und eingehender Beobachtung auch auf kleinem Raum erreicht werden kann. Mögen sich recht viele junge Entomologen diese intensive Arbeitsweise zum Beispiel nehmen, in ähnlicher Weise biologische Beobachtungen anstellen und diese dann auch veröffentlichen. W. F.

Aus der Münchner Entomologischen Gesellschaft:

Sitzung am 12. Oktober 1953. Vorsitz: Prof. Dr. Fritz Skell.

Anwesend 21 Mitglieder.

Bericht des Sekretärs: Neueintritt W. Baumann, Stadthagen.

In der Versammlung wurde der erste Teil des Winterprogramms festgelegt, und zwar:

23. XI. 1953 Vorweisung und Besprechung interessanter Funde aus dem abgelaufenen Sammeljahr.

14. XII. 1953 Weihnachtsverlosung. (Um Stiftungen hierzu wird gebeten.)

14. I. 1954 Herr Dr. K. H. Wiegel. Lichtbildervortrag: „Oberitalienische Urlaubsreise."

Die Zusammenkünfte finden jeweils um 20 Uhr in unserem Vereinslokal, Hotel Wolff, Arnulfstraße 4, statt. Der Lichtbildervortrag ist im Zoologischen Institut, Luisenstraße 14 (Kleiner Hörsaal). An allen übrigen Montagen treffen sich die Mitglieder zwangslos im Hotel Wolff. Gäste willkommen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nachrichtenblatt der Bayerischen Entomologen

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 002

Autor(en)/Author(s): Bergmüller R. H., Harz Kurt

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen 87-88